



„Man kann es nur fühlen“

Besondere Ausstellung der Projektgruppe „Jüdisches Leben in Fulda“

FULDA (ak/jo). Ein besondere Ausstellung ist in der vergangenen Woche in der Galerie vor den Spiegelsälen des Fuldaer Stadtschlösses im Beisein von OB Dr. Heiko Wingefeld eröffnet worden: Unter dem Titel „Auschwitz – man kann es nicht verstehen, man kann es nur fühlen“ sind Arbeiten der Projektgruppe „Jüdisches Leben in Fulda“ der Winfriedschule Fulda während und nach ihres einwöchigen Besuches der Gedenkstätte Auschwitz geschaffen haben. Die Ausstellung ist noch bis 22. Mai zu sehen.

Manchmal fehlen uns die Worte oder wir können Erlebtes nicht in Worte fassen. Manchmal bleiben uns Wörter im Hals stecken und manchmal schluckt man seine Gefühle einfach runter. Allzu oft kapitulieren wir vor unserer eigenen Sprachlosigkeit. Ein Ort, der uns bis heute sprachlos zurücklässt, ist das ehemalige Konzentra-



Gruppenbild der Projektgruppe gemeinsam mit Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingefeld (vorne rechts).

Foto: Winfriedschule Fulda

tions- und Vernichtungslager Auschwitz. Auschwitz ist weltweit zum Symbol des Terrors, des Völkermords und der Shoah geworden. Der Besuch eines solchen Ortes löst in uns aber nicht nur Sprachlosigkeit aus, son-

dern vor allem auch bedrückende Gefühle. „Man kann Auschwitz eben nicht verstehen, man kann es nur fühlen“ – genau so erging es auch der Projektgruppe „Jüdisches Leben in Fulda“ der Winfriedschule.

„Wir haben uns gegenseitig unterstützt“, berichtet Florentine Schlereth, die zusammen mit 17 anderen Schülerinnen und Schülern die Gedenkstätte in Auschwitz besucht hatte. Nicht geplant, aber durch die gewonnenen Eindrücke als Ventil für die eigenen Gefühle genutzt, fertigten sie Zeichnungen, Gedichte, Podcasts und Reportagen an, die jetzt in der Ausstellung vor den Spiegelsälen des Stadtschlösses zu besichtigen sind.

Oberbürgermeister Dr. Wingefeld, der die Ausstellung zusammen mit der Pro-

jektgruppe eröffnete, unterstrich die „Wichtigkeit des Gedenkens und dass man sich für demokratische Grundwerte immer wieder neu stark machen muss.“

Wingefeld erinnerte an das institutionelle Versagen in der NS-Zeit und nahm dabei auch die Stadtverwaltung nicht aus. „Ich habe erst in Auschwitz verstanden, was es heißt, Deutscher zu sein“, zitierte Wingefeld den mit dem Friedenspreis des Deutschen Buchhandels geehrten Schriftsteller Navid Kermani.

Die Ausstellung steht auch im Zusammenhang mit einem größeren Austauschprojekt mit Schülerinnen und Schülern aus der israelischen Stadt Petach Tikva, welches lediglich coronabedingt bisher noch nicht stattfinden konnte. Die Schulleiterin der Winfried-

schule, Annette Albrecht, betonte, wie stolz sie auf das unter der Leitung von Anja Listmann (Beauftragte der Stadt Fulda für das Jüdische Leben) und Thorben Emmerich entstandene Engagement ihrer Schülerinnen und Schüler sei und nahm dies zum Anlass auf persönliche Kompetenzen einzugehen, die eine Schule neben dem eigentlichen Unterricht vermittelt.

Bis zum 22. Mai besteht die Möglichkeit, sich einen persönlichen Eindruck der Bilder und Aufzeichnungen zu machen. „Auschwitz hat auch deshalb Realität werden können, weil zu viele Menschen still geblieben sind“, erklären die Schülerinnen und Schüler und hoffen darauf, dass sich viele Menschen die Zeit nehmen, die Ausstellung anzuschauen.

Süddend feiert am Wallweg

Fest am 7. Mai

FULDA (bb/jo). Nach der Zeit der Corona-Einschränkungen ist nun endlich wieder ein Stadtteilfest im Fuldaer Süddend möglich. Darüber freuen sich die Akteure des Stadtteilarbeitskreises Süddend/Kohlhaus. Am Sonntag, 7. Mai, ist es so weit. In diesem Jahr wird der Festplatz nicht bei der Sturmierschule sein, sondern der „untere“ Wallweg.

Auf Initiative einiger Anwohner und Anwohnerinnen des Wallweges wird das Stadtteilfest nun gleichzeitig ein Straßenfest. Zu diesem Anlass wird der Wallweg gesperrt und ganz den Besucherinnen und Besuchern gehören. 23 Aktions-, Informations- und Mitmach-Stationen bringen sich beim Fest ein. So dürfen sich besonders die Kinder über das Feuerwehrauto der Freiwilligen Feuerwehr Kohlhaus, eine Rollrutsche und eine Hüpfburg freuen. An einem Flohmarkt können sich die Kinder beteiligen, und es wird viele Mitmachaktionen geben. Natürlich dürfen Kinderschminken und Hairstyling nicht fehlen.

Das Bühnenprogramm bietet von 12 bis 17.30 eine große Vielfalt mit Tanz, Gesang, Trommeln, Musik aus vielerlei Kulturkreisen. Wer Lust auf Samba und Zumba hat, ist auch gerne zum Mitmachen eingeladen.

Die Vielfalt der Kulturen des Stadtteils Süddend findet sich auch auf der Speise- und Getränkekarte des Festes wieder. Mit dabei ist auch das „Saftmobil“ mit schmackhaften Cocktails, die beweisen, dass es auch ohne Alkohol geht!



Ein Blick in die Ausstellung.

Foto: Stadt Fulda

„Rabonzel, werf dinn Zöödel roob!“

Mundart-Lesung mit Michael und Elke Bleuel in der HLSB

FULDA (jo). Ungewohnte Laute und herzhaftes Gelächter gab es in der vergangenen Woche in der Kinder-Vorlese-Reihe „Leih' mir Dein Ohr“ in der Hochschul-, Landes- und Stadtbibliothek (HLSB) zu hören: Michael Bleuel, bekannt vor allem in seiner Rolle als „Rhönbauer Franz Habersack“, trug das Märchen von Rapunzel auf Rhöner Platt vor, anschließend wurde die Passagen auf Hochdeutsch von Bleuels Schwester Elke vorgetragen. Das junge Publikum staunte nicht schlecht ...

Sabine Appl, Mitarbeiterin der HLSB, begrüßte die Kinder im Grundschulalter, die sich zur Lesung angemeldet hatten, zum Teil in Begleitung von Eltern oder Großeltern, und wünschte gute Unterhaltung bei dieser ganz besonderen Lesung. Das Original-Märchen kannten natürlich alle Kinder, aber die Rhöner Version war doch für die meisten ein echtes Erlebnis. Michael Bleuel fragte in seinem jungen Publikum zu nächst nach vorhandenen Dialektkenntnissen – und



Michael Bleuel und seine Schwester Elke unterhielten die Kinder in der Vorlesereihe „Leih' mir Dein Ohr“ auch musikalisch.

Foto: Stadt Fulda

tatsächlich gab es einige Kinder, die zumindest ab und zu in Kontakt mit der heimischen Mundart kommen. Bleuel nutzte die Gelegenheit, um bei Kindern wie Eltern für den Dialekt als „Kulturgut“ zu werben.

Der kurzweilige Märchen-vortrag stieß dann auf viele Lacher, schließlich nehmen sich viele Formulierungen aus dem vertrauten Text auf Platt doch urkomisch aus, etwa wenn die Hexe die Rabonzel auffordert, ihr gol-

dendes Haar hinabzulassen („Werf dinn Zöödel roob!“) und die „oll Rees“ dann „nuffkladdert“. Am Schluss gab es viel Beifall und als Zugabe noch die Mitmachnummer „Hej-ho, der Säustall brennt!“.

STELLENAUSSCHREIBUNGEN

FULDA
UNSERE STADT

EIN ARBEITGEBER VIELE MÖGLICHKEITEN

Wir bieten Chancen in
einem starken Team!

JETZT
BEWERBEN!

Die Stadtverwaltung Fulda zählt mit mehr als 1400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den größten Arbeitgebern der Region und bietet als serviceorientierter Dienstleister vielfältige berufliche Chancen.

Aktuell suchen wir:

Beamter/Beamtin (m/w/d) im gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst; Feuerwehrgerätewart/in (m/w/d); Einsatzbearbeiter/innen (m/w/d); Mitarbeiter/innen (m/w/d) für das Amt für Grünflächen und Stadtservice; Hausmeister/in (m/w/d); Sachbearbeiter/in (m/w/d) im Bereich der Personalentwicklung und Fortbildung sowie Sozialarbeiter/in (m/w/d)

INTERESSIERT?

Aktuelle Ausschreibungen und Informationen finden Sie auf www.fulda.de/stellenangebote
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung.

ANSPRECHPARTNERIN:
Frau Bettina Stelzner
Magistrat der Stadt Fulda
Personalamt
Schlossstraße 1, 36037 Fulda
Telefon: 0661 102-1142
E-Mail: bewerbung@fulda.de
WWW.FULDA.DE